



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

Der 3. Punct. Wie man im dritten Punct der Erforschung seines Gewissens/
das ist/ in Nachsuchung und Erkantnus der Sünden/ so wir den Tag durch
begangen/ sich verhalten soll

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48004](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48004)

Der 2. Punct.

Wie man in dem andern Punct der Erforschung des Gewissens/ welche in dem bestebet / daß man Erleuchtung des Verstands von Gott begehre / seine Sünden wohl zu erkennen/handlen solle.

In diesen zweyten Puncten der Erforschung seines Gewissens / muß mans gar kurz machen/ gleich wie im vorigen. Was oben hin erinnern und vor Gott gestehen/ daß uns die Sünde / und unsere eigene Liebe verblende/ damit wir das elendige Wesen/ in welches sie uns gebracht / nicht erkennen mögen / und deswegen gezwungen werden unsere Zuflucht zum ewigen Licht zu haben/ damit uns dasselbige erleuchte / unsere Sünden zu erkennen / zu verfluchen / und zu bessern. Hierzu kanstu unterschiedliche Spruch auf den Psalmen Davids brauchen.

Domine illumina tenebras meas, &c. Psal. 17. O Herz erleuchte meine Finsternus, illumina oculos meos ne unquam, &c. Psal. 12. Erleuchte mir meine Augen O Herz/ damit ich mich nicht/ im Stand der Ungnaden und Unheyls zur Ruhe und zum Schlaff begeben/ und daß sich mein Feind nicht rühmen möge/ daß er meister über mich worden. Emitte lucem tuam, &c. Psal. 42. Schicke mir / Herz / dein Licht. Item den Spruch des H. Jobs an seinem 13. Capitel da er sagt: Ostende mihi quantas habeo iniquitates, & peccata, scelera & delicta, &c. O Herz zeige mir/ wie meine Missethat / und Verbrechen so schwer / so mannigfaltig / und viel an

der Zahl. Oder auch endlich den Satz des H. Augustini: Novem te, novem me, verlenhe mir O Herz/ daß ich dich/ und darnach mich selbst erkenne.

Der 3. Punct.

Wie man im dritten Puncten der Erforschung des Gewissens/ das ist in Nachsichung / und Erkennung der Sünden/ so wir den Tag durch begangen/ sich verhalten muß.

Es ist der fürnehmste Punct unter den dreien / Die sonderlich zu der Erforschung des Gewissens erfordert werden/ damit man Verzeihung der Sünden erlange/ und sich zur Besserung schicke / und darnach soll man sich länger hierin aufhalten / als in den zweyen vorigen.

Die Erforschung des Gewissens ist nicht oder anders nichts / als ein innerliches Gericht/ in welchem sich einer selbst/ vor dem Angesicht Gottes richtet/ und urtheilet / und deswegen muß der Richter wissen was / und wovon er zu richten habe.

Die Erforschung des Gewissens ist gleichsam wie ein Spiegel / in welchem man erstlich die Flecken oder Unreinigkeit des Gesichtes sehen / und erkennen muß / che man dieselbigen abwache und das Gesicht sauberere. Durch die Erforschung des Gewissens muß man erstlich sehen und erkennen seine Sünd / che man dieselbige betruwen / unter Unwillen über sie schöpfen / und verbessern könne Wie im vorigen Artikel am 1. und 2. Puncten gesagt worden. Dies ist die Wachheit oder wacht/ thun von welchem Veritas redet auff welchen eine Seel / die sich zu Gott bekehren begehret/ steigen soll. Item

P.
A. SufferenVolum. I
Part. I.

hen / und erkennen / che sie dieselbige be-
wen / und zur Besserung schreiten kön-
ne.

Der König David blieb **Alff** Monat in
seinen Sünden / che das er dieselbige bereu-
te und beweinete / dieweil er sie nit sehen noch
erkennen thet; so bald ihm aber der Prophet
Nathan seine Sünde zu erkennen gabe / und
vor Augen stellte wie dieselbige so groß / sieng
er gleich an in sich selbst zu gehen / sich anzu-
klagen / und seine Sünd dermassen zu bereu-
nen / und zu beweinen / das er alle Nacht sein
Belieger / und Beth mit Zehren nehte. Seine
Ruf sieng durch solche Erkenntnis an **in**
dem er sagte: Pl. 50. Iniquitatem meam ego
cognoico : ich erkenne meine Misse-
that : auff die Erkenntnis folgte die Reu-
und das Leyd / in dem er sagte : Peccatum
meum contra me est semper; meine Sünd
ist stets wider mich. Endlich fassete er ein
Betz / und machte einen steiffen Zursatz sich
zu bessern / in dem er sagte : Dixi custodiam
vias meas ut non delinquam. Psal. 38. Ich
hab mir fürgenohmen acht auff mein
ne Weeg zu geben / damit ich nit mit
meiner Zungen sündige.

Maria Magdalena hätte niemahl die
Füß unsers Heylands mit ihren Ehrenen
gewaschen / und mit ihrem Haar getrückt net/
wan sie nit zuvor ihre Sünden erkennet hette.
Daher der H. Gregorius also von ihr redt:
33. in Evang. Quia turpitudinis suae maculas
aspexit. &c. So bald sie sahe und erkennete
wie das ihre Seel von den unreinen Sün-
den besetzt und besudlet were / lieff sie eylend
zum Brunnen der Barmherzigkeit sich zu
wäschen / und ihre Seel zu reinigen.

Ehe der verlorne Sohn seinen elendi-
gen Stand erkennete Luc. 15. Gedachte er nit
an seinen Vatter; so bald er aber solches er-
kennete / gieng er in sich selbst / und sagte mit
B. P. Sultzen 1. Bund.

Schmerzen / Quanti mercenarij in d. amo
patris mei, &c. Ach wie viel Tag / Ah-
ner seynd in meines Vatters Haus /
die von auff zu essen haben / Ah aber
sterbe alhie für Hunger! Auff diese Vere-
nung seines Elends machte er ein Sänch-
men zu seinem Vatter zu gehen und sagte:
Surgam, & ibo ad patrem meum, &c. Ich
will mich auffmachen / hin zu mein-
nem Vatter gehen / und zu ihm sagen /
Ach Vatter ich hab gesündigt / und
groß unrecht gethan. Ich will ins
künfftige nit mehr sündigen.

Ehe der König Ezechias Gott verhieß die
Sünd seines Lebens zu lassen / und zu mey-
den / sagte er zuvor: Recogitabo tibi omnes
annos meos in amaritudine animae meae,
Ich will mich der Zeit meines ganz-
en Lebens erinnern / und dieselbige
mit Herzen Leyd bedencken.

Die Ursach alles dessen ist hell / und klar /
dan gleich wie nie keiner etwas guets liebet
oder begehret / das er nit erkennet / oder davon
er nichts weiß; also kan auch keiner nichts
böses hassen und fliehen / von dem er nit ge-
höret / oder dessen er keine Erkenntnis hat.
Ein Arzt muß die Kranckheit erkennen und
verstehen / che er sie heylen / oder vertreiben
möge.

Destwegen solt du / mein frommer Christ
daran seyn / das du durch diesen dritten
Puncten / welcher der fürnehmste in Erfor-
schung des Gewissens ist / recht und gründlich
erkennest / alle deine Sünd so du vom Mor-
gen an / bis auff den Abend begangen hast.
Solches geschieht auff unterschiedliche
Weiß / wie ich jetzt sagen will / erwöhle dir eine
so dir am meisten gefält.

1. Theile den ganzen Tag in drey Theil /
und besinne ein Theil nach dem andern. Er-
innere dich der örter / an welchen du gewesen;
M m m m m der

P.
J. Siffren

Volume I
Part I.

der Geschäften und Handthierungen/welche du und andere haben gehabt: der Personen mit welchen du umgegangen. Dan solcher gestalt kommen dir die furnembste Sachen vor/und wirst alles leichtlich erkennen / was du gedacht/ geredt und gethan hast.

2. Besinne dich der Sunden/welche du wider Gott begangen / wider deinen Nächsten / und wider dich selbst. Wider Gott im Gebett: im Opfer der H. Mess: in Lesung geistlicher Bücher: in der Beicht: in Niesung des H. Sacraments: in Anhörung der Predig: in unrichtigkeit deiner Meynung in deinen Wercken: in der Undanckbarkeit gegen Gott: in dem geringen Effer zu der Ehr Gottes: in der Unehrebarkeit: oder ungebührlichem Wandel vor Gott: in dem Schwören ohne Noth/wider die Wahrheit/ und mit schlechter Ehrebarkeit.

Wider den Nächsten / er sey gleich höher als du/und dein Ober: oder geringer und Unerthaner/ oder auch deines gleichen. Wider die Ober thut man / in dem man ihnen mit schuldiger Weis gehorsamet; wider sie murret: dieselbe urtheilet: sie in geringem Ansehen haltet/ sich wider sie beklaget; oder zu andern schlagen thut/ die ubel mit ihnen zu frieden/ und also die Klagen unterhaltet/ und grösser machet/ in dem man wenig auff sie gibt/ und in geringen Ehren haltet. In dem man wider seines gleichen / oder andere so geringer weder wir/ bößlich argwöhnet/ freventlich urtheilt/ ihnen mißgunstig ist/ dieselbe innerlich in seinem Gemüth / oder auch ausserlich vor andern verachtet/ schändet/ schmähet/ mit höhnigen Worten ansahret/ auflachet/ und spöttlich mit ihnen umgeheth. Item in dem man ihnen mit hilfft / wan sie es vormöchten/ in dem man Haf über sie tragt/ mit ihnen redt/ mit begrisset / oder dieselbe mit also liebt/ wie Gott von uns erforderen thut; das ist in

degt wir sie mit lieben wie uns selbst in dem wir ihnen nicht thun / wie wir wolten das sie uns toeten/ in dem wir ihren Schaden und Ungemach nicht verhindern oder abwenden / wie wir wolten das uns von ihnen geschicket in dem wir ihnen an der Seelen Schaden zufügen: in Sünde bringen/ die Gelegenheit zu sundigen nicht verhindern / wan wir können/ oder ihnen zu ihren Unvollkommenheiten schmeicheln und loben. Item in dem man sie an ihrem Leib beschädiget / mit schlagen / verwunden/ und dergleichen: in dem man ihnen in ihren höchsten Nothen/ mit Leiblicher Nothung nicht zu Hülff kommet/ wan man süßlich kan. In dem man ihnen etwas liehet/ es sey viel oder wenig/ und beraubet: in dem man ihnen nicht zahlet / was man ihnen schuldig / in dem man sie im Spielen / oder anderen Dingen mit Betrug / und List überdeheth. Endlich in dem man sie an ihrem Ehrn und guten Nahmen beschädiget/ in bößem Geschrey oder Gerucht bringt/ in dem man sie nicht wider andere/welche sie schänden und schmähen/ vertheidiget.

Wider sich selbst. In dem man in der Hoffart/ Eitelkeit/ eigenen Ruhm/ Gleichförmigkeit / Eigensinnigkeit oder Unarbeit innewilliget. In dem man das Gold/ Silber und Gelt oder Reichthum zu sehr liebet. In dem man sein Gelt und Gut verschwendet/ und unnützlich anlegt / in dem man seinen Luß und Wohlgefallen hat an unehelichen Wercken/ Gedancken/ Geschweß/ Anschawen/ und zu frey/ und frech ist in Sachen und Gelegenheiten so die Unkeuschheit betreffen. In dem man im essen und trincken zu viel thut/ oder gar zu schleckerhaftig lebt / auffserhalb der Zeit / und an ungezimmbten ortern esset thut/ oder wider andere hieher gehörige Sachen handelt/ von welchen ich am 8. Cap. 2. redt. In dem man sich selbst zu sehr liebet

und suchet / in dem man zu hart an irliche Sachen gepicht ist / darauf dan zu kommen pflegt / das man in Göttlichen / geistlichen Dingen verdrüssig / saunig / und unlüstig wird.

3. Besinne dich in den sieben Haupt-Sünden / in welchen alle andere Sünden begriffen seynd: Nimb eine nach der andern vor die Hand / besche ob du / wie du / und wie oft du / in dieselbige gefallen bist. Die sieben Haupt-Sünde seynd: Hoffart / Geiz / Unkeuschheit / Meyd / Graß / und Völlerey / Zorn / Trägheit im Gottes-Dienst.

4. Stelle dir vor Augen die zehn Gebott Gottes / und die Gebott der Christlichen Kirchen. Nimb eins nach dem andern vor besche und bespiegle dich darin / und mercke auff / ob du / und wie oft du am selbigen Tag da wider gethan hast.

5. Durchsehe und durchgründe / nach dem Raht des H. Johannis Guldennünd alle deine Bedanken Wort und Werck.

6. So soltu nit allein deine Werck erforschen / welche an ihnen selbst augenscheinlich böß seynd; sondern auch die / welche an ihnen selbst gut und löblich seynd / aber etwan durch eine unrichtige Meynung / oder sonsten andere sträfliche Umständen verfälscht weren. Auff diese Werck deutet der H. Bernardus epist. 1. Die Wort des Psalmissen Davids / da er sagt: Cum accipero tempus, ego iustitias iudicabo. Wan ich weyl haben werde / so will ich so gar die Gerechtigkeit / oder die gerechte Werck selbst richten / und sagt: Quid faciet Deus in iustis iudicij, qui ipsas quoq; iustitias iudicabit? Wie wird es der Ungerechtigkeit / das ist den ungerechten Wercken gehn / wan die Gerechtigkeit / oder die gerechte Werck sollen gerichtet werden? Der H. Gregorius in 9. Jobi / da er die Wort des Jobs

(Si lavero me quasi aquis nivi, &c. Wan ich mich schon gleich am mit schön Wasser wäschchen würde / und wan meine Hand für Weisse scheinen und glantz würden. / so wirstu mich doch noch unrein finden /) Auflegen thut / sagt gar sein: Saep iustitia nostra divina iustitia comparata iniustitia est. & forderet &c. Es geschicht manchemahl das unsere Gerechtigkeit und Werck / wan sie mit der Göttlichen vergleichen wird / eine Ungerechtigkeit sey / und was demselben der sie thut / gerecht / und rühmlich scheint / vor dem gestrengen Gericht Gottes unangenehm sey / und gleichsam stincke. Da Gott die Welt anfänglich / und das Licht / oder die Helle erschaffen thete / sagt die Schrift / das es Gott für gut besunden habe: gleich als wan er dasselbig erforscher hette; uns damit anzudeuten / das wir auch so gar unsere gute Werck erforschen sollen.

7. Besinne und erforsche dich ernstlich / und absonderlich über die Unvollkommenheit / so du an dir hast / und im selben Monat aufzutilgen furegenohren / nach dem Bericht / welchen ich im 4. Theil dieses Buchs am andern Capitel geben will / und besche wie du dich in derselben verhalten.

2. Etliche brauchen sich in Erforschung ihres Gewissens der Reiß und Ordnung / welche P. Drexelius im 1. Theil seines Buchs leins Trismegistus genant am 6. Capitel vorhaltet: das man sich nemlich erforsche? wie man sich 1. In dem Gebett / und in der Reiß verhalten habe. 2. In seinen Geschäften und Händlen. 3. In der Gemein und Gesellschaft bey anderen. 4. In den Worten und im Gespräch. 5. Über dem Tisch im essen und trincken. 6. In der Zeit / ob man dieselbige wohl angelegt / oder im Müßiggang zugebracht. 7. Ob man andere durch schmähen oder dergleichen

R.
I. Suffren

Volum. I
Part. I.

gleichen W. ist erzürnet. 8. Ob man in Ungedult/ Zorn und Unwillen gefallen und wie es weiter hergangen sey. 9. Ob man egwan böse Gedanken ingewilliget / oder sich eine Zeitlang darinnen aufgehalten: als nemblich in unzüchtigen/ irzitelten/ rachsgerigen/ oder dergleichen mehr. 10. Ob man die gute Fürnehmen so man des Morgens in seinem Gebett gemacht/ eins/ oder das andere Laster zu vermeiden/ oder Tugenden zu erlangen/ in das Werck gestelle/ anderer schwerer grober Sünden pflegt man nie leichtlich zu vergessen.

Diese acht unterschiedliche Weis sein Gewissen zu erforschen hat ich deswegen vortragen/ damit man seine Sünd desto leichtlicher erkennen möge. Die erste/ neben der sechsten und siebenden / scheinen mir gar leicht/ und sehr nützlich zu seyn. Thue die Erforschung deines Gewissens nicht oben hin / sondern bring hart darauß/ durchsuche alles ernstlich / greiffe bis auff den Grund / und komme bis auff die Würgel der Anleitung/ oder Gelegenheit die du zu sundigen hast : Dan gleich wie der H. Gregorius sagt 10. moral. c. 22. Sancti viri actionum suarum latebras percurant non desunt, &c. Die fromme und tugendsame Personen stehen nie ab von der Erforschung ihres Gewissens/ bis so gar gleichsam alle Winkel ihrer Werck durchsuchet/ sie kommen durch dieses so durchdringendes Nachsinnen so weit/ daß sie sich wenig umb irdische/ und zergängliche Sachen bekümmern : komme Gott vor / und thue was Tr. einmahls als ein gestrenger Richter thun/ und alle deine Werck richten wird / wan er / wie er bey dem Propheten Sophonia sagt/ Jerusalem mit heilbrennenden Faceln durchsuchet wird. Auf welchem wohl zu sehen/ daß er der geringsten Werck/ ungeacht daß sie gut/ seynd oder scheinen / re-

chenschaft/ erfordern werde. Hing zu wird er nit eine/ sondern mehr Faceln anzünden. Der H. Bernardus sagt gar fein über die Wort/ und spricht/ Quid erit in Babylonia curum, si tale, &c. Wan in Jerusalem also so genau soll durchsehen werden / was und dan in Babylon verborgen / und heimlich bleiben können?

Wan du dieß dritte Punctlein der Erforschung deß Gewissens emsig/ und treulich in das Werck richten wirst/ so hast du zeit etwas zu beichten/ und dich selbst anpflagen ; du wirst nit sagen wie viel zu thun pflegen/ daß sie nichts böses gethan/ oder daß sie sich keiner Sünden bewust seynd : dan wan sie ihr Gewissen gemelter Weis durchsuchen wollen/ als dan können sie sich gemaisam erkennen / und in der Beicht dem Beicht Vatter offenbahren. Es ist wohl zu besorgen/ daß Gott denjenigen/ die sich selbst und ihre Sünde durch Verabsäumung der Erforschung ihres Gewissens nit erkennen sagen und verwesen werde/ was bey dem Propheten Jeremia am 2. Capitel geschrieben siehet: Quomodo dicis non sum pollutus post Baalim non ambulavi, vide, &c. Wie darffestu sagen ich hab mich nit besudlet / ich bin dem Abgott Baal nit nachgegangen / ich hab ihn nit geehret noch gedient: Besinne und erinnere dich ein wenig wie du im Thal gewesen/ und was du daselbst gethan ? ich will mit dir theilgen/ dich uberweisen/ und urtheilen ; danmal du sagest/ daß du nit gesündigt hast.

Ich kan allhie nit eigentlich sagen / oder fürschreiben/ wie viel Zeit daß man in diesem Punct zubringen solle; dan etliche hab mehr Zeits vonnöthen/ als nemblich / welche über Handel und Sachen in grosser Unordnung und verwirrer Weis/ verrichten / welche mancherley und unterschiedliche Sachen un-

der Händen haben/welche vielerley und große Unvollkommenheiten an sich haben/und der gleichen mehr. Andere dürfen weniger Zeit und weyl: Als diejenige/ welche ordentlicher Weis ihre Sachen angreifen/ und vollführen/ welche weniger zu handeln und zu thun haben: welche man mehr etwas vollkommener seynd/ und sich dermassen an die Erforschung ihres Gewissens gewöhnet/ daß sie sich selbst erkennen/ und ohne viel Nachsinnen wissen wie es umb sie und umb ihr Gewissen siehet.

Der 4. Punct.

Wie man im vierten Punct der Erforschung des Gewissens/welcher in dem bestehet/ daß man Rew und Leyd über seine Sünd habe/und umb Verzeyhung bey Gott anhalte/ verfahren sol.

Zu der Erforschung des Gewissens gehöret nit allein daß man an seine Sünd erkenne/ sondern daß man auf wahrer Rew und herzlichem Leyd nit nit dem Mund allein/ sondern mit ganzem Gemüht/ auf innerlichem Schmerzen/ Haß und Unwillen über die Sünd/ bey Gott umb Verzeyhung begehret/ und bereit sey der Göttlichen Gerechtigkeit/ welche durch die Sünde zürnet worden/ genug zu thun: Man muß ihm selbst in diesem Fall nit schmeicheln/ und sich entschuldigen. Wan dich dein eigen Gewissen überzeuge/ daß du ubels gethan/ höre das selbe an/ bereue deine Sünd/ und buße sie ab.

Ich befinde daß dreyerley Personen ihre Sünd erkennen/die Erforschung des Gewissens aber siehet nur einerley Personen eigent-

lich zu. Die erste seynd die Auserwählten Heiligen Gottes im Himmel/ welche sich oben im Himmel ihrer Sünden/ welche sie allhie auff Erden begangen erinnern/ und in dem sie an die Güte und Barmherzigkeit/ welche ihnen Gott erwiesen/gedencken/erfreuen/Gott loben/danken/ und mit dem Königlichen Propheten David sprechen Psal. 123. Anima nostra sicut passer erepta est de laque venantium, &c. Unsere Seel ist dem Netz des Vggelkäfers entgangen/ gleich wie ein Spätzlein; das Netz ist zerissen/ und wir seynd nunmehr frey. Item am 49. Psalmen: Læti sumus pro discibus quibus nos humiliasti. Wir frolocken wan wir an die Zeit gedencken/ in welcher uns Gott gedemüthiget/ und uns erinnert der Jahren/ in welchen es uns ubel ergangen. Dan wie der H. Paulus sagt/ Diligentibus Deum omnia, &c. Denen welche Gott lieben/ gedeyet alles zum besten/ alles spricht der H. Thomas von Aquin/ so gar die Sünd selbst. Der H. Gregorius seket noch ein mehrers darzu/ und sagt. O felix culpa, quæ talem meruit habere Redemptorem! Selig ist gleichsam also zu reden die Sünd/ oder das Verbrechen des Adams/ dan es ist eine Ursach gewesen/ daß der Sohn Gottes vom Himmel kommen und die Menschen erlöset. Die Auserwählten im Himmel schätzen ihre Verbrechen/ also von der Sachen zu reden/ für glücklich/ dan sie wegen ihres mißhandlen/ verursacht worden sich in vielen Tugenden zu uben/ Guts zu thun/ und haben also durch diese Gelegenheit offte und manchmahl die Güte und Barmherzigkeit Gottes gegen ihnen erfahren. Die andere seynd die Verdammten in der Hölle/ welche wohl erkennen und gleichsam vor Augen sehen die Sünden/ welche